

Scotch, Kaffee und kaltes Wasser

Die drei Nothelfer berühmter Detektive: Sam Spade und Philip Marlowe bei der Arbeit



Sie kennen ja das spezifisch abgestandene Flair, in dem Raymond Chandler seinen Privatdetektiv Marlowe auf den nächsten Auftrag warten läßt, als wartete er auf einen Bus, der hin und wieder, zu vollkommen unvorhersehbaren Zeiten, den Rand einer Halbwüste streift. Marlowe in Ruhestellung – hochgelegte Füße im runtergekommenen Büro; abblätternde Farbe; eine dicke Schweißfliege, die sich irgendwann dort hin setzen wird, wo Marlowe sie mit seiner instinktsicher geführten Fliegenklatsche erwischt. Die Zeit ist gedehnt. Hinter Marlowes Rücken müht sich die Sonne ab; er sitzt regungslos, eingehüllt von schwebendem Staub.

„Vielleicht bin ich ein Gespenst mit der Lizenz eines Privatdetektivs. Vielleicht werden wir alle so in der kalten halbdunklen Welt, wo immer das Falsche passiert und nie das Richtige.“ (Chandler, „Die kleine Schwester“)

Wenn Marlowe aus seiner Wolke aus Schwermut und Leere auftaucht, entweder weil ein Kunde erscheint oder weil das Leben ihm den Stuhl unter dem Hintern wegzieht, muß er erst mal seinen Unwillen abschütteln, wie sich ein Hund schüttelt, der aus dem Wasser kommt. Das klug gebaute Vorspiel ist zu Ende. Todsichere Turbulenzen folgen.

★

Dashiell Hammetts *alter ego*, in den ersten Romanen noch namenloser Angestellter einer Ermittlungsagentur, später dann „private eye“ Sam Spade, wird von seinem Schöpfer weder mit soviel Melancholie noch mit soviel Intellekt ausgestat-

tet, daß er es seinem Kollegen Marlowe gleichtut und zur Entspannung Schachprobleme löst oder über klassische Musik räsoniert. Spade hat keine Muße für philosophische Zwischenspiele. Er befindet sich, den Hut auf dem Kopf, an seinem Einsatzort, wenn die Geschichte ins Rollen kommt.

So unterschiedlich die Anlaufphase, so ähnlich ist aber der Schlamassel, in das Spade und Marlowe in aller Regel geraten. Eine Achterbahnfahrt durchs Gangstermilieu beginnt, eine Tour, die nur Hartgesottene durchhalten, und spätestens am ersten Abend müssen sie bereits den stärksten der drei Nothelfer bemühen, zu denen es Detektive einer „hard boiled novel“ drängt wie zur Schutzmantelmadonna:

„Ich ging hinauf in mein Zimmer auf einen Schluck Scotch. Wenn in dieser Nacht noch mehr Arbeit auf mich wartete, wollte ich sie wenigstens nicht in Angriff nehmen, während der Alkoholpegel absackte. Das Schlückchen möbelte mich prächtig auf.“ (Hammett, „Rote Ernte“)

Es wird noch mehr Arbeit auf ihn warten, denn erfahrungsgemäß verdich-

ten sich die Ereignisse, die Spade und Marlowe plagen, ohne Rücksicht auf die Uhrzeit. Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Telephone klingeln, Männer werden umgelegt und dazwischen der Detektiv, der von Neugierigkeit zu Neugierkeit eilt, bis er an seinem charakteristischen ersten Totpunkt anlangt.

„Ich ging zurück in mein Hotel und stieg in eine Wanne voll kaltem Wasser. Ich hatte es auch dringend nötig. Mit vierzig konnte mir Gin den Schlaf schon ersetzen, aber das Wahre war's nicht. Eine weitere Wanne voll kaltem Wasser half mir so wenig, daß ich fast darin einschlief.“ (Hammett, „Rote Ernte“)

Wenn der Morgen graut, haben die privaten Ermittler ganz kleine Augen. Sie

greifen zu dem Nothelfer, der ihnen nach Branntwein und kaltem Wasser noch bleibt, um sie durch ihre Geschichte zu bringen.

„Ich ging in die Küche und kochte kannenweise Kaffee – starken, bitteren, brühheißen, skrupellosen, lasterhaften Kaffee. Das Lebenselixier des müden Menschen.“ (Chandler, „Der lange Abschied“)

Und schon klingelt das Telefon. „Ich ließ es klingeln. Mir reichte es für einen Tag. Es war mir einfach egal. Mein Kopf fühlte sich an wie ein Eimer voll nassem Sand. Es klingelte immer noch, als ich an der Tür war. Nichts zu machen, ich mußte zurück. Instinkt war stärker als Müdigkeit. Ich nahm den Hörer ab.“ (Chandler, „Die kleine Schwester“)

Von jetzt an wird es kaum noch Schlaf

geben. Der Detektiv setzt seinen Hut auf und kommt zu Schlüssen, plötzlich von seiner Übermüdung vorwärtsgetragen wie ein Fisch vom Strom, plötzlich in der Lage, Zusammenhänge zu erkennen, die ein gut ausgeschlafenes Bewußtsein übersieht. Schlafentzug hat die Bedingungen detektivischer Erleuchtung geschaffen: Spade und Marlowe geht ein Licht nach dem anderen auf. Sie arbeiten mehr oder weniger im Zustand genialer Kreativität. Wie ein Wissenschaftler, der die langgesuchte Formel im Traum findet, kombiniert ihr im Halbschlaf des Instinktes liegender Geist, losgelöst von den oberflächlichen Fesseln der Handlung, bis alles „paßt“.

Daß sie dabei durchgeprügelt, angeschossen und vergiftet werden, führt letzten Endes nur dazu, ihrem mitgenommenen Leib das dritte Auge noch weiter zu öffnen, auch wenn diese Fortschritte als Rückschläge verschlüsselt sind:

„Ich spielte für ein Weichen Augenoffen-Halten, so als wäre ich wach, obwohl ich überhaupt nichts sehen konnte.“ (Hammett, „Rote Ernte“)

„Ich fühlte mich wie ein zerkautes End-

chen Bindfaden.“ (Chandler, „Der lange Abschied“)

Manchmal gönnen Chandler und Hammett ihren Helden eine schöne Frau, manchmal eine gute Zigarre, manchmal eine Verschnaufpause, während der sie kurz den Kopf zur Seite drehen:

„Rechts von mir schleppte sich der große breite Pazifik ans Ufer wie eine Putzfrau, die heimkehrt. Kein Mondschein, kein Getue, kaum ein Geräusch am Strand.“ (Chandler, „Die kleine Schwester“)

Dann lösen sie den Fall mit müder Hellsicht. Die eigentliche Substanz der „hard boiled novel“ ist der erschöpfte Körper, der im Gangstermilieu das Fliegen lernt.

★

Philip Marlowe sitzt wieder in seinem Büro. Hochgelegte Beine, abblätternde Farbe, schwebender Staub. Die Zeit versucht, sich zu dehnen, aber in ihrer Mitte redet eine Klientin auf ihn ein und umklammert dabei eine große braune Handtasche auf ihrem Schoß. Marlowe wittert förmlich die Plagen, die nur darauf warten, 287 Seiten lang auf ihn losgelassen zu werden; das Unheil, das anfangs oft noch brav gescheitelt daherkommt.

„Ich“, sagte ich, „ich will gar nichts. Ich habe die Leute satt, die mir Geschichten erzählen. Ich sitze hier bloß, weil ich nirgendwo anders hin kann. Ich will nicht arbeiten. Ich will gar nichts.“ (Chandler, „Die kleine Schwester“)

Er wird den Auftrag natürlich annehmen.